

Wie ist's denn da?

Mein Thema heute ist die Frage «Wie ist's denn da?». Diese Frage bezieht sich auf unser übergeordnetes Thema, Himmel & Hölle. Und ich muss gleich zu Beginn sagen, dass ich diese Frage natürlich nicht im physischen Sinne beantworten kann. Wenn du mich fragst, wie es in meinem Zimmer aussieht, dann kann ich dir das relativ detailliert beschreiben. Ich kann dir sagen, wo die Möbel stehen, kann dir sagen, wo dass der Boden warm oder kalt ist, weil darunter die Heizelemente durchlaufen, kann dir sagen, wo sich der Staub sammelt, bevor wir putzen etc. Diese Informationen besitzen mir aber über Himmel und Hölle, meiner Meinung nach, nicht. Ich weiss, es gibt Berichte von Nahtoderlebnissen, bei denen Menschen Himmel oder Hölle beschreiben. Ich möchte diesen Menschen nicht ihre Erfahrungen absprechen, aber bin hier der Meinung, alles was sie gesehen und erlebt haben, befindet sich noch in dem Rahmen ihrer beschränkten, menschlichen Fähigkeit zu verstehen. Somit kann es nicht endgültig das sein, was Gott für uns bereithält.

Paulus erzählt im 2. Kor 12, 1-4, dass ein Mann in Himmel war – man vermutet stark, dass er das selbst war, er erzählt also von seiner eigenen Erfahrung – und dann schreibt er:

«4 Aber ich weiß, dass ich ins Paradies versetzt wurde und erstaunliche Dinge hörte, die sich nicht in Worte fassen lassen.»

Paulus hat also etwas von dieser himmlischen Realität sehen dürfen und sein Kommentar dazu war, dass es sich nicht beschreiben, nicht erfassen lässt.

Aber ich glaube, dass es möglich ist eine Art Vorgeschmack auf diese Realitäten zu erhalten, die wir als Himmel & Hölle bezeichnen.

Eine Frage: Hast du schon einmal eine Arbeit angefangen, vielleicht ein Aufsatz für die Schule, vielleicht eine komplizierte Rechnung, wo du den Lösungsweg, die Formeln etc. angeben musstest, vielleicht hast du etwas gebastelt oder gebaut für einen bestimmten Zweck. Du hast Zeit und Energie in diese Aufgabe investiert und nach einer gewissen Zeit hast du gemerkt, alles was du gemacht hast ist völliger Quatsch... Die Aufgabenstellung des Aufsatzes wurde nicht erfüllt, die Rechnung ist zwar unterdessen 3 A4 Seiten lang, doch sie kommt immer falsch raus, deine Bastelarbeit dient nicht dem Zweck, für den du sie eigentlich angefangen hast etc. Kennst du das Gefühl von Frust und Ärger, dass dich in diesem Moment überkommt? Es fällt dir schwer deine Arbeit in den Müll zu werfen, weil du so eifrig daran gearbeitet hast, aber behalten nützt auch nichts, weil sie schlicht und einfach nichts taugt.

Vielleicht hast du das schon in grösserem Rahmen erlebt. Du hast vielleicht eine Abschlussarbeit oder ein grosses, wichtiges Projekt machen müssen. Du hast Stunden um Stunden investiert, hast Nachforschungen angestellt, hast auf andere Dinge verzichtet um daran zu arbeiten, hast alle Hebel in Bewegung gesetzt und merkst nach Stunden der intensiven und anstrengenden Arbeit... du kannst alles wegwerfen.

Und jetzt setzen wir noch einen drauf... Stell dir vor, du bekommst keine zweite Chance. Dies war dein Moment, deine einzige Möglichkeit dies zu tun und du hast sie vergeigt.

Was empfindet man, wenn einem sowas passiert? Reue, weil man seine Zeit besser anders investiert hätte, Frust, weil alles umsonst war, Wut, weil man es erst jetzt gemerkt hat oder Trauer, weil man etwas wegwerfen muss, was einem viel bedeutet. Aber weisst du was... egal wie man sich in diesem Moment ausdrückt... Du kannst weinen, schreien, probieren davonzulaufen... völlig egal, die krasse Wahrheit ändert sich nicht. Es war alles umsonst. Game Over.

Sehr deprimierend oder? Aber ich behaupte, dieses Szenario ist ein Bild für die Verlorenheit, ein Bild dessen was es bedeutet, immer von Gott getrennt zu sein – ein Bild für die Hölle.

Ich möchte auf eine Begebenheit eingehen, in welcher Jesus von der Hölle spricht. In Markus 9, 43-48 sagt Jesus Folgendes:

43-44 Wenn deine Hand dich zum Bösen verführt, dann hack sie ab. Es ist besser, mit nur einer Hand in den Himmel einzugehen, als mit zwei Händen ins ewige Feuer der Hölle zu kommen. 45-46 Wenn dein Fuß dich zum Bösen verführt, dann hack ihn ab. Es ist besser, mit nur einem Fuß in den Himmel einzugehen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden. 47 Und wenn dein Auge dich zum Bösen verführt, reiß es aus. Es ist besser, halb blind in das Reich Gottes einzugehen, als zwei Augen zu haben und in die Hölle geworfen zu werden, 48 `wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt`.

Zuerst – ich behaupte diese Verse rufen in keinster Weise zu irgendeiner Art von Selbstverstümmelung auf! Die Bibel sagt, dass unser Körper ein Tempel des heiligen Geistes ist. Gott hat ihn uns gegeben, er ist sehr gut und so sollen wir ihn behandeln. Aber ich glaube was Jesus hier sehr krass darstellt ist, dass alles besser ist, als in die Hölle zu kommen.

Sehen wir uns den Begriff für *Hölle* hier etwas genauer an. Die Bibel verwendet mehrere Begriffe für das, was wir heute im Volksmund mit Hölle übersetzten. Wenn ihr mehr darüber wissen wollt, hört euch unbedingt Stefans Predigt von heute Morgen an, er hat sich mit den verschiedenen Worten für Himmel& Hölle in der Bibel auseinandergesetzt.

Das Wort das Jesus hier gebraucht ist *gehenna*. Dieses Wort ist eine Ableitung von Ge Hinnom, das Hinnomtal, welches sich ausserhalb von Jerusalem befand. Dieses Tal war sozusagen die städtische Mülldeponie, dort brannte permanent Feuer, um den Müll oder die Kadaver, die aus der Stadt gebracht wurden, zu verbrennen. Ausserdem wimmelte es natürlich von Ungeziefer, stank fürchterlich und lockte alle Arten von Aasfressern an.

Was uns natürlich oft passiert ist, wir lesen hier, dass Jesus sagt «Besser du verstümmelst dich als du landest im Feuer der Hölle». Weil wir ein mystisch verklärtes Bild von dem Ort namens Hölle haben, verstehen wir darunter vielleicht etwas wie: Gott wirft dich ins Höllenfeuer, die Hölle ist dieser düstere Ort, wo der Teufel regiert und dich in Ewigkeit bei lebendigem Leibe verbrennt und quält, oder sowas in dieser Art.

Wir müssen uns aber bewusst sein, dass dieses Bild von Hölle damals zu Zeiten Jesu nicht existierte. Diese ganze Vorstellung war nicht da. Was die Leute, die Jesus zuhörten, aber sicherlich verstanden, war Folgendes: Wenn du den Weg der Sünde gehst, wird dein ganzes Leben, alles was du getan, erreicht und erarbeitet hast, schlussendlich auf dem Müll landen und vergehen. Alles wird in der völligen Vergessenheit landen und keinen Bestand haben.

Erinnert ihr euch an unser Bild von vorher? Wir haben davon geredet, dass du eine einmalige Chance in deinem Leben bekommst und sie völlig versemmelst. Wir haben uns ein bisschen vorgestellt, was jemand empfindet, dem dies passiert und mein deprimierendes Schlusswort war, dass es völlig egal ist, was du in diesem Moment empfindest, sagst oder tust, passiert ist passiert.

Wenn du mich fragst, wie es in der Hölle ist, dann würde ich sagen, es ist der Ort oder Zustand, in welchem dir schmerzlichst bewusst ist, dass alles was du in deinem Leben getan hast, in dem einzigen Leben, dass dir gegeben ist, völlige Zeit- und Ressourcenverschwendung war. Es ist der Ort oder Zustand, in welchem dir bewusst wird, dass Gott eine geniale Bestimmung in dein Leben hineingelegt hätte und dir seine ganze Liebe und Gemeinschaft hätte schenken wollen... und du nichts davon angenommen hast. Du wärst geschaffen gewesen im Bilde Gottes, um seine Herrlichkeit zu widerspiegeln... und du hast dich entschieden nicht ein Abbild von Gottes Herrlichkeit zu sein, sondern aus dir heraus zu leuchten... und dabei hast du völlig versagt, hast dich angesichts von Gottes Herrlichkeit lächerlich gemacht bei dem Versuch, so zu sein wie Gott. Für jene von euch, die vor 2 Wochen hier waren, erinnert ihr euch daran, was das verführerische Versprechen der Schlange war? «Ihr werdet sein wie Gott...» Falsche Unabhängigkeit vom Schöpfer.

Aber verlassen wir die Vorstellung von der Hölle. Ich habe in meiner ersten Predigt zu diesem Thema gesagt, ich rede eigentlich nur ungern darüber. Die Frage nach der Hölle ist für mich grundsätzlich in 3 Schritten abgehandelt:

1. Es gibt sie
2. In Christus hat Gott uns davon befreit
3. Von hier aus interessiert sie mich nicht mehr

Ich möchte mich im Rest dieser Predigt dem Thema Himmel widmen und vor allem, was das mit unserem jetzigen Leben zu tun hat. Himmel & Hölle haben natürlich etwas den Drive, sehr abstrakt zu sein. Man kann darüber Stunden philosophieren, ohne sich Gedanken zu machen, was das mit mir hier und jetzt zu tun hat – sie sind in unseren Köpfen irgendwie als Zukunftsmusik gespeichert.

Wie ist es im Himmel? Ich weiss es nicht, aber ich erinnere nochmals an den Vers, in welchem Paulus davon berichtet, dass er keine Worte findet, um die Herrlichkeit, die Schönheit, die Faszination dieses Ortes zu beschreiben. Hey, wenn jemand zu mir kommt und mir sagt: «Ich kann dir nicht beschreiben wo du hingehst, weil es keine Worte gibt, die die Schönheit und Herrlichkeit dieses Ortes beschreiben können», dann will ich da hin! Und ich halte diesen biblischen Bericht für vertrauenswürdig. Letzten Herbst war ich an einer Hochzeit und der Prediger hat in der Traupredigt gesagt, dass das Brautpaar nun gemeinsam den Lebensweg gestalten möchte, gemeinsam herausfinden möchte, wie Gott sie in ihre Bestimmung führt, welche Pläne er für sie hat etc. aber auch wenn die Hochzeit einer der schönsten Tage im Leben einer Person sein soll, so ist alles, was wir hier auf der Erde tun nur das Vorgeplänkel, der Prolog, das Vorwort zur genialsten Geschichte, die es je gegeben hat. Wir bewegen uns auf den Hauptteil der Geschichte zu, welche Gott für uns Menschen und für die gesamte Schöpfung hat. Ich weiss nicht, wie es dann sein wird, aber vergiss die komischen, langweiligen Bilder von dicken Engelchen auf weissen Wölkchen mit Harfen.

Ich möchte euch gerne ein Bild zeigen, dass ich in meiner letzten Predigt verwendet habe. Falls du dabei warst, erinnerst du dich vielleicht, wenn nicht, meine Predigt ist auf der Connecthomepage. Ich fasse kurz zusammen, was diese Grafik aussagen soll: In Christus überlappen sich Himmel und Erde, das Königreich Gottes und das Königreich dieser Welt. Wenn wir mit Christus leben, dann leben wir quasi zwischen diesen Welten. Jesus sagt zu seinen Jüngern: «Ihr seid in dieser Welt, aber nicht von dieser Welt» - das trifft auch auf uns zu, wenn wir mit Jesus zusammen unterwegs sind. Wir leben in dieser Welt und unser Auftrag ist es, die Ordnungen von Gottes Königreich, die Ordnungen des Himmels, unserer Heimat, hier auf der Erde zu leben.

Dies geschieht aber nicht einfach so wenn wir mit Jesus leben, wir müssen uns immer wieder dafür entscheiden es zu tun. Im 1. Kor 3, 11-15 steht etwas Spannendes:

11 Denn niemand kann ein anderes Fundament legen als das, das schon gelegt ist - Jesus Christus. 12 Wer nun auf dieses Fundament aufbaut, kann dazu Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu oder Stroh verwenden. 13 Am Tag des Gerichts wird sich die Arbeit jedes Einzelnen im Feuer bewähren müssen. Das Feuer wird zeigen, von welcher Qualität das Bauwerk ist. 14 Wenn es dem Feuer standhält, wird der, der es gebaut hat, Lohn empfangen. 15 Doch wenn sein Werk verbrennt, wird er einen schmerzlichen Verlust erleiden. Er selbst wird zwar gerettet werden, aber nur wie einer, der mit Mühe und Not einem Feuer entkommt.

Was möchte die Bibel uns hier sagen? Erst einmal – Paulus redet hier mit gläubigen Leuten. Dies ist eine Botschaft für jene Menschen, die Jesus kennen, das Geschenk seines Lebens angenommen haben und mit ihm unterwegs sind. Es geht hier nicht um das Höllenfeuer. Paulus spricht hier vom Fundament in Jesus Christus. In ihm ist es uns möglich, der Sinnlosigkeit und der Trennung von Gott, dem, was ich am Anfang beschrieben habe, zu entgehen. Wenn wir Jesus einladen in unser Leben zu kommen, unsere Sünde zu vergeben – das heisst, uns mit Gott zu versöhnen, dann entkommen wir dieser *gehenna*, diesem Schrecken ohne Ende in welchem wir immer von Gott getrennt sein werden. Wenn du das noch nicht getan hast, dann tu es heute noch, lade Jesus in dein Herz ein oder geh während der Lobpreiszeit auf jemanden vom Gebetsteam zu. Sie werden hinten in der Halle stehen mit grünen T-Shirts.

Das Fundament ist unser Leben in Christus. Dann sagt Paulus hier aber weiter, dass man mit verschiedenen Materialien auf diesem Fundament aufbauen kann. *Am Tag des Gerichts wird sich die Arbeit jedes Einzelnen im Feuer bewähren müssen. Das Feuer wird zeigen, von welcher Qualität das Bauwerk ist.* Gericht ist etwas Positives. Gottes Absicht beim Gericht ist es nicht zu strafen, sondern Gerechtigkeit zu schaffen – wir wollen alle Gerechtigkeit und das Gericht wird sie bringen. Das Feuer hier ist nicht das Feuer in *gehenna*, dass wahllos alles frisst. Hier ist es ein Symbol dafür, dass Gott prüfen wird, wie wir auf dieses Fundament von Jesus Christus aufgebaut haben. Haben wir das, was wir getan haben, auch in Christus getan? Hat es somit einen Ewigkeitswert? Oder haben wir zwar das Fundament gelegt bekommen, dann aber weiter in der Sinnlosigkeit unseres Lebens ohne Jesus weitergemacht? Und Paulus meint hier, dass das Fundament keine Garantie ist, dass das, was darauf gebaut wurde, nicht doch vergehen kann. Die Person ist zwar immer noch gerettet, sie wird die Ewigkeit mit Gott verbringen, aber trotzdem ist alles, was sie in ihrem Leben getan hat, sinnlose Verschwendung gewesen.

Was heisst das konkret für unser Leben hier und heute? Wir sind eingeladen, dass wir nicht erst im Himmel, in der Ewigkeit, mit Gott zusammen unterwegs sind und tun, was er möchte, sondern bereits hier und jetzt. Wir können bereits heute ein Leben leben, welches nicht sinnlos vor sich hinplätschert, bis wir zu Gott gehen, oder Jesus wiederkommt, sondern jetzt, die Bibel nennt das, Schätze im Himmel sammeln.

Hierbei geht es nicht darum, dass du Pastor oder Missionar wirst. Das wird vielleicht bei einigen passieren, aber es fängt bei deinem täglichen Leben an. Ein aktuelles Beispiel ist unsere Sprache. Ich habe letzten Januar in einem Mitarbeitermeeting gesagt, dass «du bisch äs verd**ts hu**e A*****loch» sicherlich nicht Königreich Gottes widerspiegelt – auch wenn du es sogar nur zum Spass meinst. Diese Sprache ist sicherlich etwas, was Gottes Prüfung auf Ewigkeitswert nicht standhalten wird. Letzte Woche hatten wir eine Sitzung und ich habe dort auf einem Paper die Formulierung verwendet, dass wir uns aktiv vor Gott positionieren sollen. Ich wurde gefragt, was ich damit meine und dann habe ich gesagt, dass es darum geht, bewusst Schritte auf Gott hin zu tun. Wenn du ein Problem hast bspw. mit einer Sucht, beginnend bei Zigaretten, über Gaming bis hin zu Pornografie, dann werde aktiv, suche Menschen, um darüber zu reden, schaffe dir Räume in deinem Leben, um die Versuchung auf ein Minimum zu reduzieren, geht aktiv an dein Problem heran und warte nicht auf den Tag, an welchem es sich von selbst löst. Aktiv mit Wesenszügen umzugehen, von denen wir erkennen, dass sie nicht auf das Fundament von Jesus aufgebaut werden können, das hat einen Ewigkeitswert.

Das Gleiche gilt aber auch für Begabungen die du an dir entdeckst. Wenn du merkst, du bist sehr gastfreundlich, dann setze das bewusst sein. Lade Leute zu dir ein, organisiere Möglichkeiten, um deine Begabung zu fördern. Wenn du musikalisch begabt bist, dann übe dich darin usw.

Gott hat in Jesus Christus ein Fundament für uns gelegt, auf welchem wir heute beginnen können, himmlisch zu bauen. Die Realitäten des Himmels sind nicht einfach Zukunftsmusik, sondern sollen heute beginnen, unser Leben zu bestimmen. Die Bibel gibt uns verschiedene Bilder dafür, dass es wichtig ist, was wir heute tun. Für die CP's, unsere Kleingruppen habe ich noch andere biblische Bilder dafür aufgeschrieben. Da gibt es die Aussage Jesu von dem weisen Bauherren, der sein Haus auf Fels und nicht auf Sand baut. Es gibt das Gleichnis von den Talenten, vom treuen Verwalten dessen, was uns anvertraut ist.

Wir reden immer davon, in der Welt einen Unterschied zu machen... Genau so machen wir einen, indem wir uns einen Lebensstil aneignen, der von Jesus geprägt ist und ihn ehrt. Einen Lebensstil, den wir im Himmel fortführen können, einen Lebensstil, der uns und den Menschen um uns herum erlaubt, ein Stück des Himmels zu erleben.